

Am 14.07.2008 habe ich eine „wichtige/dringliche“ Anfrage an die 14 im Parlament der Schweiz vertretenen Parteien übermittelt.

Darin waren folgende Fragen enthalten:

1.) Wie stehen Sie zum Konkordanz-Regierungssystem in der Schweiz?

*Finden Sie es gut? ... wenn ja, warum? ... wenn nein, warum?
... ggf. was ist verbesserungswürdig?*

2.) Wie stehen Sie zur „Direkten Demokratie“ in der Schweiz?

*Finden Sie diese gut? ... wenn ja, warum? ... wenn nein, warum?
... ggf. was ist verbesserungswürdig?*

Bis dato habe ich von den wichtigsten Parlamentsparteien (SVP, SP, FDP, CVP, EVP, Grüne) jeweils eine Antwort erhalten ...

Antwortschreiben von Alain Hauert, Pressesprecher/Generalsekretariat der „Schweizerischen Volkspartei“ (SVP)

- im Parlament: 63 Nationalräte, 7 Ständeräte

Haltung der SVP gegenüber der Konkordanz:

Grundsätzlich wäre das Konkordanzsystem ein gutes System – jedoch braucht es hier auch die Mitarbeit aller Parteien und den Respekt vor dem Volkswillen. Parteivertreter in der Exekutive müssen entsprechend der Stärke der Parteien von diesen gestellt werden und es darf nicht dazu kommen, dass die Wahlverlierer den Siegerparteien einen „Vertreter“ aufzwingen.

Genau mit diesem Verhalten hat im letzten Dezember eine Allianz aus den Mitte-Links-Regierungsparteien (SP, CVP und FDP) die stärkste Partei und Gewinnerin der Parlamentswahlen, die SVP, aus der Regierung ausgeschlossen und in die Oppositionsrolle gedrängt. Mit den Vorgängen vom 12. Dezember 2007 wurde die Konkordanz in der Schweiz aufgelöst – obwohl sich die SVP bis dahin immer für diese Regierungsform stark gemacht hatte!

Eine Rückkehr zur Konkordanz ist nur möglich, wenn die Parteien wieder entsprechend ihren Wähleranteilen korrekt und mit den Exponenten ihrer

Wahl, bzw. die von ihnen gestellt werden, in den Gremien vertreten sind. Solange dies nicht der Fall ist, wird die SVP aus der Opposition ihre Wahlversprechen verfolgen und sich für die Interessen Ihrer Wähler einsetzen.

Haltung der SVP gegenüber der Direkten Demokratie:

Die direkte Demokratie ist das entscheidende Plus im Schweizer System. Das Volk hat als Souverän die letzte Entscheidung in der Hand und kann somit regulierend oder kontrollierend auf Parlament und Regierung einwirken. Volksentscheidungen sind definitiv.

Leider gibt es auch in diesem Bereich gewisse Kreise, die in den letzten Wochen die direkte Demokratie auszuhebeln versuchten. Die SVP bekämpft diese Ansätze vehement und wird die Volksrechte und die direkte Demokratie weiterhin verteidigen oder wo nötig auch zusätzlich stärken!

Antwortschreiben von Dr. Phil. Hans Widmer, Nationalrat der „Sozialdemokratischen Partei der Schweiz“ (SP)

- im Parlament: 43 Nationalräte, 9 Ständeräte

Haltung gegenüber der Konkordanz:

Finde dieses System gut, weil in der Exekutive und indirekt auch in der Verwaltung die Gemeinsamkeiten mehr herausgestrichen werden als die parteipolitischen Differenzen. Allerdings besteht die Gefahr, dass stets ‚ausgemittete Lösungen‘ (a) zu lange Zeit brauchen und (b) den Makel der Profillosigkeit an sich tragen können.(c) Daher ist es entscheidend, dass politisch kreative Persönlichkeiten in die Exekutive kommen, Persönlichkeiten aber auch, welche über eine grosse psychische Spannkraft verfügen. Ihren Parteien sollen sich im Grundsätzlichen verpflichtet sein, aber sie sollten auch den Mut haben, gewisse Differenzen ihren Parteien gegenüber aushalten zu können. Von Bedeutung ist aber, dass sie nicht dem Wahn verfallen sollten, sie hätten die Fraktion zu beeinflussen, denn diese sollte die grossen Linien vorzeichnen.

Haltung gegenüber der Direkten Demokratie:

Für mich ist diese Einrichtung deswegen optimal, weil sie das Volk nicht nur an Personenwahlen beteiligt, sondern auch inhaltlich und kontinuierlich in den politischen Prozess einbindet. Im Vorfeld von Wahlen und vor allem auch im Vorfeld von inhaltlichen Sachabstimmungen sollte das Thema der

Parteienfinanzierung transparent gemacht werden. In der Frage der fehlenden Spielregeln der Parteienfinanzierung und damit auch der mangelnden Transparenz auf diesem Gebiet sehe ich dringenden Handlungsbedarf, der in der mediatisierten Gesellschaft zentrale Bedeutung gewonnen hat.

Antwortschreiben von Christian Weber, der Pressechef
der „Freisinnig-Demokratischen Partei Schweiz“ (FDP)

- im Parlament: 35 Nationalräte, 12 Ständeräte

Haltung gegenüber der Konkordanz:

Das Konkordanzsystem ist ein gewachsenes System und hat der Schweiz Stabilität und Erfolg gebracht. Wir wollen dieses System weiterführen. Es braucht aber den Willen aller Parteien, dieses System weiter zu pflegen.

Haltung gegenüber der Direkten Demokratie:

Die FDP hat ist die Gründerin des modernen Bundestaates und hat die politischen Institutionen geschaffen. Selbstverständlich kämpfen wir auch in Zukunft für unser System der direkten Demokratie, welches den Bürger in die Verantwortung für den Staat, für die Gemeinschaft einbindet.

Antwortschreiben von lic.iur. Roman Cantieni, Wiss. Mitarbeiter
der „Christlichdemokratischen Volkspartei“ (CVP)

- im Parlament: 36 Nationalräte, 16 Ständeräte (gemeinsam mit der EVP u. glp)

Haltung gegenüber der Konkordanz:

Die CVP steht voll und ganz hinter dem Konkordanz-System. Das System bietet eine hohe Regierungsstabilität und berücksichtigt vor allem die Minderheiten im Land. Zu unterbinden sind die Indiskretionen, die in letzter Zeit aus dem Bundesrat kommen. Gerne verweise ich Sie hierbei auf zwei Artikel von Bundesrat Joseph Deiss und Ständerat Hansheiri Inderkum:

http://www.cvp.ch/de/documents/konkordanz_versus_konkurrenz_docdetail--0--0--35--3146.html

http://www.cvp.ch/de/documents/das_konkordanzsystem_und_das_kollegialprinzip_neu_beleben!_docdetail--0--0--25--3686.html

Haltung gegenüber der Direkten Demokratie:

Die CVP steht voll und ganz hinter der „halbdirekten“ Demokratie der Schweiz. Das System bietet eine sehr hohe Regierungsstabilität und Kontinuität. Zu einem wichtigen Punkt, der in verschiedenen Zusammenhängen immer wieder neu gelöst werden muss, ein Text von Ständerat Hansheiri Inderkum:

http://www.cvp.ch/de/documents/voelkerrecht_und_volksrechte_docdetail---0--0--5--4675.html

**Antwortschreiben von Joel Blunier, Generalsekretär
der „Evangelischen Volkspartei der Schweiz“ (EVP)**

- im Parlament: 36 Nationalräte, 16 Ständeräte (gemeinsam mit der CVP u. glp)

Haltung gegenüber der Konkordanz:

Ja, wir, d.h. die Evangelische Volkspartei, stehen voll hinter dem Konkordanzsystem. Dieses Staatsmodell gewährleistet Konstanz, Stabilität und den Ausgleich der unterschiedlichen Interessen. Es ist mit ein Grund dafür, dass die Schweiz als sog. „Willensnation“ trotz Viersprachigkeit bzw. vier Kulturen noch immer eine geschlossene Gesellschaft darstellt.

Negative Aspekte: kaum grosse Innovationsschritte möglich, da Reformen immer durch alle Mühlen der Interessenvertretungen, Parteien, Verbänden und schliesslich die Volksrechte hindurch müssen.

Haltung gegenüber der Direkten Demokratie:

Ja, wir würden nie auf diese direkte Mitbestimmung durch das Volk verzichten. Das Recht, eine Volksinitiative zu ergreifen bzw. einen Parlamentsbeschluss durch ein Referendum zu bekämpfen, führt dazu, dass sich die Bürger/innen ins System eingebunden fühlen, Mitverantwortung tragen und die Gewissheit haben, dass das Volk das letzte Wort hat. Die sog. Referendumsdrohung bezweckt zudem, dass bereits im Gesetzgebungsprozess die Möglichkeit antizipiert wird, dass das neue Gesetz beim Volk keine Mehrheit findet und im dadurch die „Zähne gezogen“ wird.

Fazit: Liebe Österreicher, führt die direkte Demokratie ein und geht zum Konkordanzsystem über... Ich wünsche Ihnen einen guten Neuanfang.

Antwortschreiben von Claudia Meier, Sekretariat
der „Grünen Partei der Schweiz“

- im Parlament: 22 Nationalräte, 2 Ständeräte

Haltung gegenüber der Konkordanz:

Das Konkordanz-Regierungssystem hat sich in der Schweiz bewährt. Es zwingt die Parteien pragmatische Lösungen zu suchen und zu finden. Auch kleinere Parteien haben so Gelegenheit in der Regierung mitzumachen, was für die Grünen auf Kantons- oder Stadtebene in gewissen Fällen bereits der Fall ist. Leider sind die Grünen noch nicht im Bundesrat vertreten. Seit dem Rauswurf von Bundesrätin Widmer-Schlumpf und dem Parteiaustritt von Bundesrat Schmid aus der SVP, ist die Konkordanz theoretisch angegriffen. Es ist allerdings anzunehmen, dass sich mit den nächsten Wahlen, die Konkordanz wieder „stabilisieren“ wird.

Haltung gegenüber der Direkten Demokratie:

Auch die Instrumente der „Direkten Demokratie“ (Referendum und Volksinitiative) haben sich in der Schweiz bewährt. Das Referendum bietet dem Volk die Möglichkeit Parlamentsentscheide zu korrigieren. Deshalb sind in der Schweiz die Wahlen für das Stimmvolk auch gar nicht so enorm wichtig. Für die Grünen ist das eine sinnvolle Option, da sie als kleine Partei im Parlament oft unterliegen. Mit der Volksinitiative haben wir ein Instrument Themen auf die politische Agenda zu bringen, welche vom Parlament nicht erfolgreich oder gar nicht aufgenommen wurden. Dies ist besonders für kleinere Parteien zusammen mit Verbänden sehr wichtig. Das Ständemehr (Mehrheit der Kantone) kann bewirken, dass Vorlagen abgelehnt werden, obwohl die Mehrheit des Volkes dafür war. Für Beispiele siehe Link: http://www.admin.ch/ch/d/pore/va/vab_2_2_4_4.html Ursprünglich diente das Ständemehr der Berücksichtigung katholischer oder ländlicher Kantone, was heute durch den sozialen Wandel oft kritisiert wird. Zur Abschaffung des Ständemehrs wäre aber das Ständemehr erforderlich. Die unterschiedliche Grösse der Wahlkreise (Kantone) stellt aus demokratietheoretischer Sicht eine Ungleichbehandlung dar. So ist beispielsweise eine Stimme aus dem Kanton Zürich viel weniger gewichtig als eine Stimme aus dem bevölkerungsschwachen Kanton Glarus.
